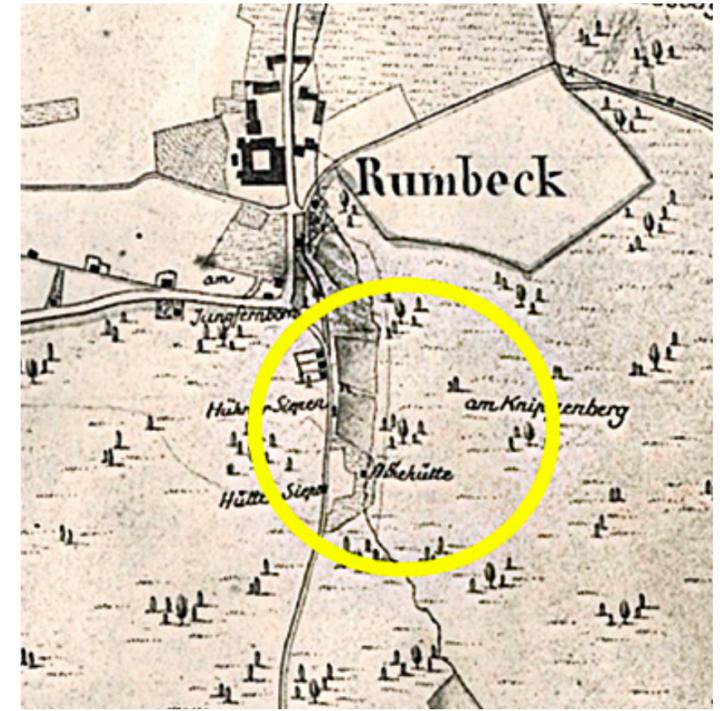


5 DIE ASCHENHÜTTE



Übrigens ...

Das auf diese Weise gewonnene Kaliumcarbonat (K_2CO_3) wird im menschlichen Körper gebraucht: Die Informationsübertragung zwischen Gehirn und Organen erfolgt nur mit Kalium. Pottasche ist als Backhilfsmittel (z.B. für Weihnachtsgebäck) im Handel erhältlich. Dabei wird es wohl niemanden wirklich stören, dass Printen dadurch schwach radioaktiv sind.

DIE ASCHENHÜTTE

Vor Ihnen im Wiesengrund befand sich hinter dem ersten Haus in Bachnähe die Aschenhütte (kleines eckiges Steinhaus). Bis zum Jahr 1809 wurde dort eigens produzierte Asche in Wasser ausgelaugt und in „Pöten“ (große Töpfe) gesiedet. Am Ende des Prozesses befand sich am Boden des jeweiligen Topfes nur noch eine weiße Schicht von Pottasche (Kaliumcarbonat). Verwendung fand die Pottasche unter anderem bei der Leinwand-Bleicherei, der Seifenherstellung, für Düngemittel, als Triebmittel beim Backen, als Säureregulator und vor allem in der Glashütte zur Herabsetzung des Glas-Schmelzpunktes.

Die Köhlereien hatten einen großen Holzbedarf; ebenso die Glashütte zum Heizen der Öfen. Die weitaus größte Holzmenge aus dem Rumbecker Wald aber wurde einfach nur verbrannt, um Asche zu erzeugen. Ebenso wurde Asche aus dem Hausbrand zugekauft. Für 1 kg Pottasche wurde 1 Fm Holz benötigt. Die Aschenhütte hatte noch 1804 der herrschaftliche Kohlenmeister Lorenz Kriegel mit weiteren 5 Personen inne. Später wohnte dort Wilhelm Hoffmann, der zuvor wie Kriegel Köhler auf der Hellefelder Höhe war. Der Betrieb der Aschenhütte wurde im Jahr 1809 eingestellt.



Bild mitte Blick auf den ehemaligen Standort der Aschenhütte

Bild rechts Aschenhütte in der Flurkarte 1827

